

## ■ **Andreas Matschenz** **Zugang zu den Berliner** **Archiven und zu den** **Stasi-Akten.**

**Zwei Veranstaltungen der Ostberliner Ge-  
schichtswerkstatt**

Archive standen und stehen wohl vor allem zu Zeiten gesellschaftlicher Brüche im Blickfeld öffentlichen Interesses, der politisierten Bevölkerung wird die Brisanz des archivierten Informationsmonopols bewußt.

Dem Spannungsfeld zwischen erstrittenem Zugang zu »offenen« Archiven, seiner gesetzlichen Sicherung und den Realitäten im dritten Jahr der »Wende« widmete die Ostberliner Geschichtswerkstatt zwei Veranstaltungen im Haus der Demokratie, in Berlin-Mitte.

Die Veranstaltung »Grenzenlose Möglichkeiten oder wie offen ist der Zugang zu den historischen Archiven in Berlin?« am 3. November 1992 rückte zwei Komplexe in den Mittelpunkt: In einem informativen Teil stellten Vertreter/innen verschiedener Archive (Inge Pardon für das Parteiarchiv der SED innerhalb der unselbständigen Stiftung »Archive der Parteien und Massenorganisationen der DDR« beim Bundesarchiv, Klaus Oldenhage für das Bundesarchiv, Frauke Bollow für das Archiv der Berliner Geschichtswerkstatt, Renate Schwärzel als Wirtschaftshistorikerin zur Situation der Wirtschaftsarchive und Sigurd Schmidt für das Landesarchiv Berlin), moderiert von Henryk Stahr, das Spektrum ihrer alten und neuen Bestände und die derzeitige Benutzungssituation dar.

Die Podiumsdiskussion konzentrierte sich auf den Zugang zu den Quellen. Nach dem widerspruchsvollen Prozeß der Reorganisation und Integrationen der staatlichen Archive in den neuen Bundesländern, wurde mit der Ergänzung zum Bundesarchivgesetz<sup>1</sup> zur Errichtung der oben genannten Stiftung faktisch auch der Archivfonds der Parteien und Organisationen der DDR verstaatlicht. Die Konsequenzen daraus, insbesondere die juristischen Konstruktionen zu Benutzungsmöglichkeiten und -einschränkungen (u.a. Personendatenschutz) erläuterte sehr ausführlich Klaus Oldenhage. Allerdings konnte er in der Diskussion nicht alle Bedenken zu den ungleichen Sperrfristen<sup>2</sup>, zum Verbleib des (Ost)CDU-Bestandes in der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie des LDP-Bestandes in der Friedrich-Naumann-Stiftung ausräumen. Zudem kündigte Klaus Oldenhage eine weitere Dezentralisierung der Stiftungsbestände mit Bezirksprovenienz in die Zuständigkeit der Staatsarchive der Länder an.

In Diskussionsbeiträgen und Fragen wurde die Unsicherheit im Umgang mit Personendaten deutlich. Frauke Bollow verwies in diesem Zusammenhang auf die Spezifik des Oral-History-Archivs der Berliner Geschichtswerkstatt und den Versuch, u.a. über eine enge Zusammenarbeit mit dem Berliner Datenschutzbeauftragten, diesen rechtsunsicheren Raum zu überbrücken. Aktueller Anlaß für

diese neuerliche Kooperation war der Schutzbedarf der Interviews aus dem Projekt zur Migrationsgeschichte in Berlin 1961-92.

Daß der Umgang mit Personendaten ein wechselseitiges Problem ist (Nutzer und Archivar) und der gesetzliche Rahmen von der alltäglichen Benutzungspraxis oft in Frage gestellt wird, illustrierte Inge Pardon. In einer Situation von Massenbenutzungen besonders zeitgeschichtlicher Quellen, kurzfristiger Sicherungsmaßnahmen von Archivgut (z.B. »abgewickelter« Institutionen), geringer Mitarbeiterzahlen und andererseits einer hohen Erwartungshaltung der Archivbenutzer, entzündeten sich offensichtlich derzeit gerade in den ostdeutschen Archiven die Konflikte auf diesem datenschutzrechtlichen Terrain. Klaus Oldenhage plädierte abschließend zu diesem Thema für ein kompromißsuchendes Gespräch zwischen Nutzer und Archivaren, da nach seiner Ansicht die Gesetzeslage ausreichenden Spielraum zur Interessenwahrung beider Seiten bieten würde.

Der »grenzenlose« Zugang zu Archivalien setzt deren Sicherung und Übernahme aus den Behörden, Institutionen aber auch aus Wirtschaftsunternehmen voraus. Bekanntlich gelangten sowohl Bestände in der SBZ/DDR enteigneter Firmen als auch deren staatliche Nachfolger entsprechend den regionalen Zuständigkeiten in die Staatsarchive der DDR und sind in den ostdeutschen Landesarchiven (incl. Berlin) weiter zugänglich. Ein Verzeichnis dieser Bestände und Firmenarchive erarbeitet z. Zt. Renate Schwärzel im Auftrag der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte. Diese Erfassung ermöglicht einen guten Überblick über den Zustand dieser Archive und Bestände, den die Diskutantin ausführlich vermittelte. Dabei verwies sie auf die großen Gefahren in dem oft chaotischen Prozeß von Privatisierung, Treuhandverwaltung, Verkauf oder Liquidation.

Trotz der spezifischen Thematik fand die Veranstaltung ein gutes Besucherinteresse. Allerdings ließ wohl v.a. der Grundkonsens zur Bewahrung und Erschließung archivalischer Quellen und der unvollendete Reorganisationszustand des ostdeutschen Archivwesens die vom Veranstalter erhoffte Kontrover-

se letztlich nicht zustandekommen.

Die zweite Veranstaltung am 19. Januar 1993 war dem Thema »1 Jahr Zugang zu den Stasi-Akten – Grenzen und Möglichkeiten der Sicht auf die DDR-Gesellschaft« gewidmet.

In der aufgeheizten Atmosphäre täglicher Enthüllungen wünschte sich die Veranstalter eine ernüchternde Reflexion des Themas. Moderiert von Rainer Potratz diskutierten Rainer Schult vom Neuen Forum, MdA, der Schriftsteller Klaus Schlesinger, der Historiker Alf Lüdtke, ChristineASSE als Vertreterin eines studentischen Projekts zur Geschichte des Instituts für Geschichte der Humboldt-Universität, und von der Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen, Christian Ladwig und Klaus Richter.

Daß diese Reflexion gerade bei den Betroffenen emotional sein mußte, machten die Beiträge Rainer Schults und Klaus Schlesingers deutlich. Sie würdigten den von der Bürgerbewegung erkämpften Zugang zu diesen Geheimdienstquellen als große Errungenschaft. Andererseits berichteten sie aus dem eigenen Aktenstudium, daß einfache Erklärungsmuster (z.B. Täter-Opfer) nicht zu verallgemeinern seien.

Die von Klaus Schlesinger artikulierte Abneigung, das Leben in der DDR nur durch die »Stasi-Brille« zu betrachten, konnte Alf Lüdtke aus den Archivrecherchen zu seinem derzeitigen Forschungsthema (»Das Arbeitsbild in der DDR«) bestätigen. Wichtige strukturelle und alltagsgeschichtliche Fragestellungen ließen sich nur im Kontext der vielfältigen Quellen erklären (z.B. Bestände des MfL, der SED, der Betriebe etc.). Diese eigentlich selbstverständliche Forschungssicht bedurfte offensichtlich noch einmal besonderer Betonung.

Der z. Zt. inflationäre Versuch, die Stasi mit der Gestapo (und die DDR mit dem NS-Staat) zu vergleichen, wurde in der Diskussion neu aufgelegt. Verschiedene Diskutanten betonten aber, daß es sowohl an quantitativen als auch qualitativen Untersuchungen mangelt, um sich solch einer Fragestellung seriös zu nähern. Alf Lüdtke warnte auch vor der Versuchung, mittels dieser schnellen Gleichsetzungen und der Fixierung auf das Stasi-Thema, die Kontinuitäten und offenen Fragen

in der Geschichte der Bundesrepublik aus dem Auge zu verlieren.

Die Vertreter des Bundesbeauftragten referierten zum aktuellen Erschließungsstand, zur Benutzungsstatistik und dem Benutzungsmodus, einem Thema das heftige Reaktionen provozierte. So versuchte Klaus Richter den Schutz der Persönlichkeitsrechte bei der Vorbereitung der Akten für den Benutzer zu erläutern, allein die Bewertungskriterien erschienen wenig überzeugend. Andererseits machten sie auf das forschungsorganisatorische Problem aufmerksam, daß bisher kaum institutionsbezogene Akten überliefert (oder erschlossen?) sind und eben strukturell orientierte Fragestellungen v.a. über die Personenakten recherchiert werden müßten.

In Abwesenheit der eingeladenen Medienvertreter wollte offensichtlich keiner über den sehr umstrittenen Umgang der Medien mit den Stasi-Akten diskutieren, so daß gerade dieses aktuelle Thema ausgespart blieb. Angesichts der zahlreichen und diskussionsfreudigen Gäste konnten die Veranstalter die Podiumsdiskussion als Erfolg werten.

#### Anmerkungen

- 1 vom 13.3.1992, BGBl. I S. 506 und Bundesratsdrucksache 41/92
- 2 Das Stiftungsarchivgut unterliegt keinen Sperrfristen, sonstiges Archivgut des Bundes 30 Jahre (ausgenommen personenbezogenes Archivgut).